

Maskenspiele

Braunbehrens Georg Schweitzer treibt als Gestaltungsvorschläger und Hans Wurst satirischen Schabernack. Von Georg Leisten

Was hängt denn da am Wäscheständer? Lauter kleine Nazis. Wo sonst T-Shirts oder Socken trocknen, baumeln nun Holzfigürchen, gebastelt aus alten Wäscheklammern, den rechten Arm zum Hitlergruß gestreckt. Die Botschaft der satirischen Installation von Georg Schweitzer ist klar: Ordnung und Sauberkeit haben ihre Schattenseiten.

Sich selbst bezeichnet der 1963 geborene Karlsruher Künstler als „Gestaltungsvorschläger“ und betreibt dabei gern Maskenspiele mit der eigenen Person. So tritt er unter dem Pseudonym Hans Wurst auf, um sich zugleich als Mitglied einer Gruppe namens „Änderungsatelier“ als Spezialist für raum- und lebensverändernde Eingriffe zu inszenieren. So wurde auch die Galerie Braunbehrens (früher Galerie Molliné) auf den badischen Tausendsassa aufmerksam. Man erhoffte sich von ihm einen humoristischen Kommentar zur eigenen Namensänderung. Schweitzers Storyboard aus umgemodelten Gießkannen verstehen aber



Georg Schweitzer bei einer Performance in Stuttgart

Foto: Mariah Bletzinger

nur Eingeweihte, die die Lebensgeschichte des Hausherrn Frank Molliné kennen. Mehr Spaß macht dagegen die Hinterlist der anderen Objektmutationen, seien es nun Nashorntröphäen aus Teppichboden oder eine weitere Anspielung auf den fatalen Reinlichkeitswahn der radikalen Rechten: in Baseballschläger geschnitzte Wäscheklammern.

Bis 4. Juli, Breitscheidstraße 48, Di-Fr 14-19, Sa 11-16 Uhr.